

NRW / Städte / Leverkusen

Probelauf in Leverkusen

Lieferung von 5000 Biotonnen verzögert sich

16. Juni 2021 um 16:48 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Biotonne an der Poststraße in Manfort. Foto: Ulrich Schütz

Leverkusen. Der Biomüll-Sammeltest stößt bei den Leverkusenern auf großes Desinteresse. Die bereitgestellten Biotonnen werden kaum genutzt, bestätigten Stadt und Avea auf Anfrage.

Von Ulrich Schütz

Da sei deutlich Luft nach oben. Wer in die 240 Liter großen Behälter schaut, kann den Kommentar wörtlich verstehen: Die Tonnen waren jeweils nach 14 Tagen erst zu einem Viertel befüllt. Nur in der Biotonne an der Avea-Zentrale registrierten die Müllwerker 120 Liter Küchenabfälle.



Seit Anfang Juni können die Bürger Bioabfälle (vorwiegend Lebensmittelreste) an sieben Standorten extra entsorgen. Das „Bringsystem“ wird von der Stadt für sechs Monate getestet, begleitet von Gutachtern. 2022 soll der Stadtrat für Leverkusen neue Müllentsorgungsregeln und ein neues Gebührensystems beschließen. Fast sicher ist: 2023 wird die braune Biomülltonne eingeführt – „auf freiwilliger Basis“, wie unter anderem der städtische Umweltdezernent Alexander Lünenbach betont. Ob es dann auch zentrale Biosammelstellen für das Bringsystem geben wird, dies ist offen.

Es hakt aber nicht nur bei den Bürgern, sondern auch beim Lieferanten der angekündigten 5000 Mini-Biotonnen, die seit Mittwoch verteilt werden sollten. „Die Tönnchen kommen mit Verspätung. Sie sind jetzt für den 23. Juni avisiert“, lautete die Auskunft bei der Avea-Abfallberatung. Die kleinen „Vorsortier-Tonnen“ fassen zehn Liter Abfall. Die Plastik-Behälter verfügen über einen Deckel mit Filter. Damit soll die Geruchsbildung von gärenden Bioresten verhindert werden, verspricht der Herstellervertreter. So sei auch die Nutzung über mehrere Tage in der Küche kein Problem.

Eine positive Feststellung gibt es aber: Die Sortenreinheit des gebrachten Biomülls war bislang sehr gut. Speziell darauf kommt es auch an: Fliegen falsche Inhalte in die Biotonne, muss der Inhalt doch in die Müllverbrennungsanlage, hatte bei der Vorstellung des Tests Avea-Chef Hans-Jürgen Sprokamp gewarnt. Biomüll ohne „Störstoffe“ dient beispielsweise zur Stromerzeugung und als Dünger in der Landwirtschaft.

